

# Vom Industrieareal zum Technologie-Cluster

Autor(en): **Schnieper, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 34

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685477>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Vom Industrieareal zum Technologie-Cluster

von Christian Schnieper

**«Innovative Bauherren sind die wichtigste Voraussetzung für innovative Architektur». Dies eine der ersten Aussagen in einem Gespräch mit Markus Schaefer, Partner bei Hosoya Schaefer Architects und Autor des städtebaulichen Konzepts für den Arealumbau der V-Zug AG in Zug.**

Damit verleiht Schaefer der essenziellen Rolle des Bauherrn in qualitativer Hinsicht Ausdruck. Gerade im Falle der V-Zug kommt dem Bauherrn eine nicht zu unterschätzende Wichtigkeit zu, liegt das Areal doch an bester Wohnlage in der Stadt Zug von morgen. Dass das V-Zug-Areal nicht zu einem reinen Wohnquartier oder zu einem gesichtslosen Investorenprojekt wird, ist darauf zurückzuführen, dass die Bauherrin das gross angelegte Projekt nicht als Immobilien-, sondern als Industrieprojekt versteht. Die V-Zug verfolgt die Strategie, den Wurzeln und dem Werkplatz Zug treu zu bleiben und den Produktionsstandort Zug neu zu denken und neu zu bauen. So wird die Marke V-Zug in die Zukunft geführt.

Mit dem Umbau des Industrieareals zu einem «Technology Cluster» wird die Produktionsstätte so um- und neugebaut, dass die Produktion auf weniger Fläche effizienter organisiert werden kann. Materialien, Abläufe und Maschinenpark werden hinterfragt und geprüft, um letztlich auf weniger Fläche mehr Einheiten produzieren zu können. Nicht nur die eigene Effizienz und Produktionssteigerung wird mit dem Umbau angestrebt. Es soll ein modernes Stück Industrie mitten in der

Stadt entstehen. Technologieunternehmen und Ausbildungsinstitute sollen angesiedelt werden, um weitere Synergien im Entwicklungs- und Industriesektor zu ermöglichen.

Die V-Zug handelt aus Gründen der Diversifizierung wie auch aus philanthropischen Gründen. Der Werkplatz Zug wird erhalten und mit zusätzlichen innovationsbringenden Unternehmen gestärkt, während das Areal gleichzeitig mit Wohnnutzungen in einen lebenswerten Stadtteil verwandelt wird. Die V-Zug ist sich des inhärenten Potenzials der Stadt und des Areals bewusst und entpuppt sich als sehr ambitionierte Bauherrin. Durch Synergien zwischen Wohnen, Arbeiten und Innovation schafft sie urbane Diversität und einen intelligenten, sowie nachhaltigen Stadtteil. Die funktionale und subsidiär organisierte Vernetzung des Areals mit der Stadt und in sich selbst resultiert in einer langfristigen Robustheit des Areals als Gefüge und Teil der Stadt.

Den mit dem Umbau des Areals einhergehenden Neubauten kann dadurch die Vernetzung mit dem gewachsenen Kontext trotz teilweise markanter Massstabssprünge gelingen. Alt und Neu werden überformt und das Gesicht der Stadt Zug wird qualitativ hochwertig verändert.

Lage: V-Zug-Areal, Baarerstrasse, Zug

Wettbewerb: 2014

Bauherrschaft: V-Zug AG, Zug

Architekten: Hosoya Schaefer Architects, Zürich

Abbildung: zVg



